

# Roger Federer muss Seeuferweg hinnehmen

**Auflagen für Baubewilligung** Der Tennisstar kann in Rapperswil-Jona voraussichtlich ein Bootshaus und andere Anlagen bauen. Dann aber muss er einen möglichen öffentlichen Uferweg über das Grundstück akzeptieren.

## Fabio Wyss

Das ging selbst für den Bauchef von Rapperswil-Jona zügiger als gedacht. Noch vor kurzem sagte Christian Leutenegger, dass es bei Roger Federers sistiertem Bauvorhaben in Kempraten wohl erst nächstes Jahr vorwärtsgehen wird.

Seit dieser Woche läuft nun aber eine öffentliche Mitwirkung. Die Dokumente dazu zeigen, was die Federers in der Uferzone bauen wollen: ein Bootshaus, einen 20 Meter langen Steg und eine zu grabende Fahrrinne in der Grösse von 140 Quadratmetern. Diese Elemente ragen in den See hinein und befinden sich über der öffentlichen Wasserfläche des Zürichsees.

«Die Umweltverträglichkeit und die Auswirkungen auf die Ökologie wurden genau überprüft», sagt Leutenegger an.

Gemäss einem Dokument, das die Stadt für die Mitwirkung erstellt hat, wurde das Ziel eines möglichst «langen, zusammenhängenden und ökologisch wertvollen Flachuferbereichs» verfolgt.

Kernstück des Grundstücks bebaut die Familie bereits seit längerer Zeit. Am Ufer hingegen herrscht bisher Stillstand. Das Problem des Bauvorhabens am Zürichseeufer: Der Richtplan des Kantons St. Gallen sieht seit ziemlich genau 20 Jahren vor, dass die Stadt Rapperswil-Jona einen Seeuferweg von Kempraten nach Feldbach realisieren müsste. «Wir nehmen den Richtplan sicher ernst», sagt der städtische Bauchef.

## Kanton will den Weg

Somit könnte dereinst ein drei Meter breiter Uferweg entstehen. Wenn dieser über das Federer-

Grundstück gebaut wird, müsste das die Familie akzeptieren. Der Weg könnte auf einer 15 Meter breiten ufernahen Zone realisiert werden. Diesem Passus mussten die Federers zustimmen, um eine Baubewilligung zu erhalten.

Dass ein Uferweg im Interesse des Kantons St. Gallen liegt, hat die Regierung vor einem Jahr bestätigt. «Die Regierung misst einem möglichst umfassenden öffentlichen Zugang zu den Ufern der sankt-gallischen Seen eine hohe Bedeutung bei», heisst es in einer Antwort auf einen Vorstoss des Grünen-Kantonsrats Marco Fäh.

Laut Richtplaneintrag von 2002 ist der Seeuferweg in Rapperswil-Jona mittelfristig zu verwirklichen. Mittelfristig bedeutet in dem Fall fünf Jahre. Dennoch steht zwei Jahrzehnte später noch nichts. Statt eines

Uferwegs für die Öffentlichkeit entstand in Kempraten Wohnraum für Private. In den letzten gut 15 Jahren hat die Stadt Rapperswil-Jona gemäss Angaben von Kantonsrat Fäh mindestens sechs Baubewilligungen erteilt – darunter jene für Roger Federers Villa.

## Eine «Vorsichtsmassnahme»

Die Frage ist, wie ernst es der Stadtrat mit dem kantonalen Richtplan nimmt. Denn der Uferweg müsste von der Stadt erstellt werden. «Es ist derzeit kein Seeuferweg geplant», sagt Bauchef Leutenegger. Ein solcher sei vorläufig auch nicht angedacht und für den Stadtrat nicht prioritär. Dennoch holte die Stadt Rapperswil-Jona bei Federer eine Einwilligung für einen solchen Weg ein. Leutenegger betont, dass dies eine «absolute Vorsichtsmassnahme» sei.

Käme es dennoch dereinst im Stadtrat punkto Uferweg zu einem Umdenken, stünden noch ein paar Hürden im Weg. Bei anderen Eigentümern in Kempraten ist anders als bei Federer noch keine Einwilligung eingeholt worden. «So etwas war damals noch kein Thema», sagt Leutenegger. Gemäss seinen Angaben müssten darum andere Grundeigentümer bei einem allfälligen Bauvorhaben ebenfalls einwilligen. «Sie werden allerdings derzeit nicht angegangen.»

Denn tatsächlich ist der Seeuferweg erst infolge Federers Bauprojekt ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Angefangen hatte es vor zwei Jahren mit Rives Public, einem Verein aus der Waadt. Dieser verlangte am Ufer des Zürichsees entlang einen zwei Meter breiten Pfad für die Öffentlichkeit.

Doch eine Einsprache zog Rives Public später zurück. Dies, weil mit der Gewässerschutzorganisation Aqua Viva eine gewichtigere Partei Einsprache erhob. Aqua Viva verfügt über das Verbandsbeschwerderecht und ist der Grund, wieso Federers erstes Gesuch für ein Bootshaus sistiert wurde. Und das erneute Gesuch nun einer öffentlichen Mitwirkung unterliegt.

## Aqua Viva wacht weiter

Aqua Viva schaut auch jetzt wieder genau hin. «Im Rahmen des gestarteten Mitwirkungsverfahrens wird Aqua Viva bis zum 21. Dezember Stellung nehmen», sagt der Sprecher Tobias Herbst auf Anfrage. Mehr könne er noch nicht sagen. Klar ist aber, dass Aqua Viva nicht für einen Seeuferweg kämpft. Die Organisation engagiert sich bei Federer für den Schutz des Zürichsees.